

70jährige Jubelfeier der „Liedertafel“.

Die Jubelfeier des 70jährigen Bestehens des Gesangsvereins „Liedertafel“ ist vorüber und hat einen recht schönen Verlauf genommen. Eröffnet wurde das Fest am Sonnabend Abend durch Konzert auf dem Marktplatz, meisterhaft ausgeführt von der Kapelle Siege aus Gudensberg. Von abends 9 Uhr ab fand im großen Saale des „Grünen Baums“ ein Kommerz statt, der von Herrn Oberförster Büff geleitet wurde. Herr Lehrer Quer, der Dirigent des Jubelvereins, brachte das Kaiserhoch aus, der Herr Bürgermeister übermittelte die Glückwünsche der Stadt, und der Unterzeichnete feierte in längerer Rede das deutsche Lied in der Heimat und in der Fremde. Durch Lieder des gemischten Chores Liederkränzchen und der Liedertafel, sowie durch vorzügliche turnerische Vorführungen des Turnvereins „Froher Mut“ wurde der Abend recht glänzend gestaltet. Erst in früher Morgenstunde trennten sich die Teilnehmer. Sonntag früh 6 Uhr kündete ein großes Wecken die Fortsetzung der Feier an. Um 9 Uhr besuchte der Verein in geschlossenem Zuge die verstorbenen Mitglieder und legte am Grabe des Rektors Kuppel, der über 40 Jahre den Verein geleitet hat, einen prachtvollen Lorbeerkranz nieder. Um 10 Uhr fand ein Festgottesdienst statt, an dem auch der bereits angekommene Männergesangsverein Großalmerode teilnahm. Herr Metropolitan Schmitt hielt eine ergreifende Festpredigt im Anschluß an das Psalmwort „Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich.“ Der Jubelverein verschönte den Gottesdienst durch den Chor „Das ist der Tag des Herrn“ von Kreuzer. Um 1 Uhr mittags sah man die Festleitung wieder in Tätigkeit, galt es doch, die von allen Seiten eintreffenden Vereine zu begrüßen. Um 2 Uhr bewegte sich ein imposanter Festzug unter flotten Marschweisen durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatze zu. Er wurde eröffnet durch 2 Vorreiter. In dem darauffolgenden Wagen

hatten der Kgl. Herr Landrat v. Aschoff und Herr Bürgermeister Bender Platz genommen. Es folgten die blumengeschmückten Schulkinder unter Vortritt ihres Trommler- und Pfeiferchors, Radfahrer, ein Wagen mit den Ehrenmitgliedern des Jubelvereins, Musikkapelle, ein Festwagen, der in humoristischer Weise einige Szenen aus dem Metzgergewerbe darstellte und allgemeine Heiterkeit erregte. Ausgestattet war derselbe von den Herren G. und A. Meurer) und dann die auswärtigen Gesangsvereine, 19 an der Zahl, wiederum ein Festwagen, auf dem Blumenmädchen die edle Musik darstellten, und zuletzt die hiesigen Vereine. Auf dem Festplatz angekommen, sprach Frä. Lieschen Schaumburg in schwungvoller Weise folgenden sinnigen Prolog:

Ringsum prangt hell im grünen Sommerkleide
Die Welt, die noch vor Wochen kahl und kalt.
Die Blumen sprießen frisch auf Trift und Heide,
Und Vöglein fliegen jauchzend durch den Wald.
Die Kinder jubeln und die Mädchen singen,
Kein frohes Herz, das sich nicht hören läßt.
Ein jeder muß dem Lenz ein Scherflein bringen:
Das ist die beste Zeit zum Sängerefest.
Darum willkommen, liebe Sangesbrüder!
Wir freuen uns, daß Ihr hierher geeilt,
Und nun zum edlen Wettstreit deutscher Lieder
In Spangenberg's geweihten Mauern weilt.
Heut wollen wir des Alltags Last vergessen,
Heut wollen wir von Herzen fröhlich sein,
Heut wollen wir als wackre, treue Hessen
In Wort und Tat uns unsrer Brüder freu'n.
Rasch fliehet die Zeit, die Stunden werden fliegen,
Drum öffnet Euer Herz der Freude weit.
Wir wünschen nur, daß, wenn das Fest vorüber,
In Spangenberg Ihr froh gewesen seid.

Darauf hielt Herr Hauptlehrer Frischkorn die Festrede, worin er zunächst den Herrn Landrat, die auswärtigen Vereine und die übrigen Festgäste begrüßte, einen kurzen Abriß über die Geschichte des Vereins und des Männergesanges überhaupt gab und schließlich Se. Majestät den Kaiser als Freund und Förderer des Männergesanges feierte. Ein

dreifaches Kaiserhoch beendete die begeistert aufgenommene Rede. (Raummangels wegen bringen wir dieselbe in nächster Nummer ausführlich.)

Hierauf ergriff der als Ehrengast anwesende Herr Landrat v. Utschhoff das Wort und führte ungefähr folgendes aus:

Gestatten Sie mir den Ausdruck meines herzlichsten Dankes an den festfeiernden Verein. Ich denke noch gerne an die schönen Stunden zurück, die ich vor 10 Jahren in Ihrer Mitte verleben durfte und wie ich mich damals an Ihrem herzerfrischenden Gesang erfreut habe. 10 Jahre! Eine lange Spanne Zeit! Sie haben sie rastlos ausgenutzt, indem Sie sich unter der Anleitung bewährter Dirigenten immer mehr in der Sangeskunst ausbildeten. Ihr Verein hat sich stetig und fröhlich entwickelt. Aus dem alten Stamme ist so manches grüne Reis entsprossen. Er ist zum Baum geworden, der das ehrwürdige, liebe Städtlein umschattet. Im Banne seines Zaubers steht die Stadt. Unter dem Singen und Klängen in seinen Zweigen freut sich Jung und Alt. Wachse, blühe und grüne weiter du alter deutscher Sangesbaum! Fröhliche Lieder sind die beste Arznei für trübe Gedanken. Unser großer Reformator Dr. Martin Luther war auch ein Freund der Frau Musica, das Hauslied war ihm Wohlthat und Balsam auf seinem schweren Lebenswege. Er hat die Pflege des Liedes und Gesanges allen Christen empfohlen als gute Wehr gegen des Teufels Anfechtungen. Möchte Ihr Verein in diesem Sinne ein Wohltäter der Stadt werden. Und wenn er auch seinen Mann steht, wenn es gilt Gottesfurcht, Königstreue und Vaterlandsliebe zu pflegen, einzutreten für Kaiser und Reich, König und Vaterland, so wird er nicht nur eine Freude, sondern auch ein Segen der Stadt werden. Ich spende Ihrem Vereine die herzlichsten Wünsche für ein kräftiges Wachstum, Blühen und Gedeihen!

Mit einem „Hoch“ auf den Jubelverein schloß die zu Herzen gehende Rede.

Nach ihm überreichte der Vorsitzende des Großalmroder Männergesangsvereins, Herr Obersteiger Jung, der Liedertafel einen Fahnen Nagel unter herzlichsten Glückwünschen. Nunmehr begann das Singen der einzelnen Vereine. Hatte bis dahin der Himmel uns mit Regen verschont, so setzte derselbe nun, nachdem erst zwei Vereine gesungen, ein, sodaß wir von einem „total verregneten Sängerbühnenfest“ berichten können. Aber dennoch blieben viele Festgäste auf dem Festplatze, und belustigten sich, soweit es irgend möglich war. —

Ein heiteres und doch wiederum ein sehr ernstes Intermezzo auf unserm Sängerbühnenfest kann und darf nicht verschwiegen werden. Es erlitt dadurch das Fest eine bedauerliche Störung. Nachdem zwei Vereine ihre Lieder zu Gehör gebracht hatten, bestieg der Verein Altmorschen in einer Stärke von 40 Mann die Sängerbühne. Alles war vorbereitet zum Gesang des Liedes „Wer hat dich du schöner Wald, aufgebaut so hoch da droben“, da auf einmal ein Krachen, ein Schrei — „halb zog es ihn, halb sank er hin und ward nicht mehr gesehen“. Die Sängerbühne war eingestürzt und der Verein lag unten und hätte jetzt singen können „Im tiefen Keller sitz ich hier“. Zum großen Glück hatte Herr A. Schott unmittelbar davor eine Anzahl Kinder, die unter der Bühne Schutz vor dem Regen gesucht, entfernt, es hätte sonst namenloses Unglück geschehen können. Die Mitglieder des „zusammengekrachten“ Vereins kamen mit dem Schrecken davon bis auf zwei, die einige Hautabschürfungen davontrugen. Aber dessemungeachtet verloren die Sänger die Geistesgegenwart und den Mut nicht. Schnell war alles wieder auf den Beinen und scharte ich auf dem Tanzpodium um den Dirigenten und beruhigte die sehr erschrockenen Gemüter der Festgäste durch das prächtig gesungene Lied: „Wer hat dich du schöner Wald“ und rettete dadurch die Festesstimmung. Dem Verein sei dafür gedankt. —

Am Montag fand das Fest seine Fortsetzung und sein Ende. Wiederum goldiger Sonnenschein und Regen. Ja, „wenn Liebenbachs Lieder fließen, braucht der Himmel nicht zu gießen.“ Aber dennoch dürfen wir mit dem Verlauf des Festes zufrieden sein. Es schließt sich würdig den früher gefeierten Festen an. Nur das mit der Sängerbühne durfte nicht kommen.

So ist nun der Freude Feierklang verhallt, das Grau des Werktags mit seinen Kämpfen und Sorgen umfängt wieder den Einzelnen. Möge die Bedeutung des entschwundenen Jubelfestes den Mitgliedern der Liedertafel stets in der Erinnerung bleiben, auf daß sie fest und unerschütterlich zusammenstehen in ruhigen Tagen und in sturmbewegter Zeit, ein Bollwerk guter Sitten, christlichen Glaubens und echter Vaterlandsliebe.

F. Heinlein.